

Waffentechnisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **115 (1949)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Panzerabwehr

«... Sobald also die in rascher Fahrt durchgeführte Angriffsbewegung auf günstige Schußentfernung an den Feind gelangt ist, erfolgt der Übergang zum Feuerkampf. Er wird sich für die einzelnen Treffen je nach ihrem Kampfauftrag verschieden gestalten. Die Fähigkeit wirksamer Feuerabgabe aus der Nähe auf einwandfrei erkannte Ziele und deren sichere Vernichtung mit wenigen Schüssen ist die wertvollste Kampfeigenschaft des Panzers...»

«... In diesem Zusammenhang muß ein Wort über den Kampf Panzer gegen Panzer gesagt werden. Wir pflegten diesem Stoffgebiet bisher in der Regel im militärischen Schrifttum auszuweichen, weil wir keinerlei Erfahrung besaßen. Das geht aber auf die Dauer nicht, denn wir stellten bereits fest, daß dieser Kampf unausweichlich an uns herantreten wird und daß von seinem siegreichen Bestehen der Ausgang der Schlacht abhängt, gleichviel, ob man sich in die Rolle des Angreifers oder des Verteidigers versetzt...»

Aus General *H. Guderian*, nachmaliger Inspekteur der deutschen Panzertruppe und Führer einer Panzerarmee: «Achtung Panzer!» erschienen 1936.

WAFFENTECHNISCHES

Verschiedene Nachrichten aus Rußland

Das Heer benützt tragbare *Kleinfunkgeräte* (Ultrakurzwellen), etwa 8 kg schwer, samt Stromquelle von einem Mann (mit Riemen umgehängt) getragen. Stabantenne von 80 cm Länge. Kopfhörer, Mikrophon. Dient für Einsatz in vorderster Linie. Andere ähnliche Geräte werden dauernd erprobt und auch in der vormilitärischen Ausbildung verwendet.

Aus verschiedenen Bildveröffentlichungen ergibt sich, daß die meisten Angriffe mit *Panzerunterstützung* derart erfolgen, daß die Infanterie den Panzern unmittelbar folgt und diese als fahrende Deckung benützt. Zu Kriegsbeginn im Winter 1941 sind beim kombinierten Angriff die Panzer oft getrennt von der Infanterie vorgezogen. Anscheinend ist dieses Verfahren wegen Verlusten (Minenräumung, Nahkampfwaffen) aufgegeben worden.

Für die Bodenorganisation der fliegenden Verbände sind *Radargeräte* mit Parabolantenne in Verwendung, ortsfest oder auf Kraftwagen.

Über *Tarnung* berichten sowjetische Zeitschriften. Danach werden Eisenbahnwagen durch helle Farbflecke aufgelockert, besonders bei Abstellung in Wäldern. Bei Hochbauten (Kasernen usw.) wird die scharfe Schlagschattenbildung dadurch abgeschwächt, daß an den Seitenflächen und quer über die Dächer Dunkelstreifen gemalt werden, die die scharfen Kontraste aufheben. Werkhallen werden mit Planen überzogen, so daß scharfe Konturen vermieden werden. Schützen haben für jedes Gelände entsprechende

Tarnkleider, im Winter weiß, für Wald grün (mit der Möglichkeit, Zweige zu befestigen), für Felsgebiete hellgrau mit grünen Flecken.

So wie die Deutschen für ihre Infanterie-Geschütze «Überkalibergeschosse» verwendeten, haben auch die Sowjets für das 47-mm-Kaliber ein Überkalibergeschosß entwickelt. Das Geschosß mit Aufschlagzünder ist flügelstabilisiert und wird auf die Rohrmündung aufgesetzt. Abschuß mit Hilfe einer normalen Kartusche im Bogenschuß.

New York Times vom 15. Januar 1949 berichtet über *Atomkraftgewinnung* etwa 50 km nördlich Erivan (Erewan) im Sanga-Tal (armenische Sowjetrepublik). Andere Urananlagen befinden sich in Ossetia.

In einigen Militärbezirken soll schon eine neue 12-cm-Flak im Gebrauch sein. Dieses Geschütz soll als Selbstfahrlafette gebaut sein. Geschosßsteighöhe 15 km.

Taß berichtet, daß für Traktorenstationen 16 000 Sende- und Empfangsgeräte beschafft wurden. Damit ist das ganze Land mit einem Netz von Meldestellen überzogen, die auch im Kriegsfall von größter Wichtigkeit sind. Das Sende- und Empfangsgerät hat die Typenbezeichnung «Uroshaj».

Immer mehr wird im Sowjethier der von den Moskauer Stalin-Autowerken gefertigte Lastkraftwagen SIS 150 verwendet. Er hat sich in nunmehr zwei Wintern als sehr robust und klimafest erwiesen. 90 PS Ottomotor, Nutzlast 4 Tonnen, nur Hinterradantrieb.

Amerikas schwerer Minenwerfer

Die neue amerikanische Infanterie-Division verfügt über eine Kompanie schwerer Minenwerfer, welche sich in einen Kommandozug und 3 Werferzüge zu je 4 Gruppen gliedert.

Der Kommandozug besteht aus einer Stabsgruppe, einer Meß- und Feuerleitgruppe und der Verbindungsgruppe. Die Letztere verfügt über 12 Funkgeräte, 18 Telephonapparate und eine Zentrale.

Die Kompanie ist voll motorisiert, verfügt über 12 Werfer, 6 Maschinengewehre, 4 Raketengeräte (Super-Bazooka) und über Nahkampfwaffen. Für den Transport des vollen Bestandes von 6 Of. und 184 Mann samt Material und Munition stehen der Kompanie 60 Motorfahrzeuge zur Verfügung.

Der 4,2-inch-Werfer M2 war für einen eventuellen Gaskrieg vorgesehen, wurde dann aber am Ende des Krieges als Inf. Unterstützungswaffe eingesetzt. Der Werfer wiegt zirka 150 kg und kann in drei Teile zerlegt werden. Die praktischen Schußdistanzen bewegen sich zwischen 500 m und 3900 m. Das Geschosß wiegt zirka 12 kg. Maximale Feuergeschwindigkeit 20 Schuß pro Min. (wegen der Erhitzung nur während 2 Min. möglich), normale Feuergeschwindigkeit 5 Schuß pro Min. Interessant ist der Vergleich zwischen einer Haubitzen-Batterie 10,5 cm und einem Werferzug in ihrer maximalen Leistungsfähigkeit während 10 Min.

	Werferzug (4 Werfer)	Art. Btr. (6 Geschütze)
Total der Schüsse pro Min.	32	18
Total der Schüsse in 10 Min.	320	180
Gewicht des verschossenen Metalls	2319 kg	2297 kg
Gewicht der verschossenen Explosiv-Füllung	1160 kg	391 kg

Obschon dieser Vergleich zu Gunsten des Werferzuges ausfällt, muß man sich darüber klar sein, daß die Artillerie auf größere Distanzen und präziser wirken kann.

Es besteht die Absicht, bei einem zukünftigen Werfermodell die Reichweite bedeutend zu erhöhen und das Seitenrichtfeld zu verbreitern. Das Letztere hat heute

250 ‰ ohne Verschieben der Vorderstütze und 700 ‰ ohne Verschieben der Grundplatte, was zur Lösung von Feueraufgaben im Rahmen eines Regiment-Abschnittes nicht mehr genügt.

Das Feuer der schweren Minenwerfer ersetzt nie das Feuer der Artillerie. Die gegenwärtige Organisation der Infanterie-Division sieht vor, daß jede Kommando-Stufe über Bogenschuß-Waffen verfügt, die Kompanie über 60-mm-Werfer, das Bat. über 81-mm-Werfer und das Regiment über die 4,2-inch-Werfer.

Die Feuereinheit ist der Zug, der selbständig Unterstützungsaufgaben übernehmen kann. Er besitzt zu diesem Zweck die nötigen Mittel für Beobachtung, Feuerleitung und Verbindung. Normalerweise soll die schwere Minenwerfer-Kompanie als Ganzes in der Hand des Rgt.Kdt. bleiben.

In der Vorwärts-Bewegung wird die schwere Minenwerfer-Kompanie staffelweise verschoben, so daß das zu unterstützende Regiment jederzeit über ein gewisses Feuer verfügen kann. Sind die Werferzüge an die Bat. abgegeben, dann verschieben sie sich als Ganzes und die Bewegung kann höchstens mit dem Feuer der 81-mm-Bat.-Werfer koordiniert werden.

Die Mun.Dotation der Kompanie beträgt in der 1. Staffel 2058 Granaten mit einem Gewicht von 34,3 Tonnen. Diese Dotation soll für einen Kampftag voll genügen.

Beim Regiment werden auf dem «counterfire centre» die feindlichen Feuerbasen, wie Minenwerferstellungen und Pakgeschütze festgestellt und entschieden, ob die Art. oder die schweren Minenwerfer die feindlichen Feuerquellen vernichten sollen. Vor allem ist es Aufgabe der schweren Minenwerfer, feindliche Minenwerfer, welche der vorrückenden Infanterie so schwere Verluste beifügen, möglichst rasch zum Schweigen zu bringen. («Infantry Journal», Juni 1949. Z.)

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Militärische Stärkung der Westunion

An der Stärkung der militärischen Verteidigung der Westunion wird andauernd und nachhaltig gearbeitet. Mitte Juli 1949 traten in Luxemburg die Verteidigungsminister der Westunion-Staaten zur Ausarbeitung eines *gemeinsamen Verteidigungsplanes* zusammen. Nach Abschluß der Tagung wurde bekanntgegeben, daß ein solcher Plan gebilligt worden sei und «Maßnahmen zur Stärkung der Wirksamkeit der bestehenden Streitkräfte» eingeleitet wurden. Die Minister genehmigten auch die ihnen unterbreiteten zusätzlichen Waffenprogramme. In diesem Zusammenhang wurde das Produktionsproblem eingehend behandelt. Verschiedene Rüstungswerke sind zwar aufgebaut, aber es wird noch einige Zeit dauern, bis sie in der Lage sein werden, den militärischen Rüstungsforderungen zu genügen. Die Westunion hofft deshalb weiterhin auf größere amerikanische Lieferungen nach Annahme des Atlantikpaktes durch den Kongreß. In Luxemburg wurde auch über die sogenannten «militärischen Vorzugsrechte» Beschluß gefaßt. Es scheint, daß die Produktion von Rüstungsmaterial für jene Streitkräfte, die zuerst einem gemeinsamen Angreifer entgegentreten müßten, den Vorrang erhalten soll. Die Westunion strebt zur raschen Verwirklichung der Aufrüstung eine möglichst weitgehende Standardisierung der Waffen und Munition an.